

Durchzug hören. Die Stare hatten bereits Junge zwischen 12. bis 15. Mai. In den Basaltbrüchen am Scheibenberge treibt sein Wesen der Steinschmäger, ebenso beobachtete ich auch den Wiesenschmäger. Dieses Jahr zeigen sich auffallend viel Raubvögel. Auch Singdrosseln trifft man nicht zahlreich in unseren Wäldern an, welche durch ihre schönen Touren den Vogelfreund erfreuen. Rotrückige Würger kamen am 17. Mai in einzelnen Paaren und selbst die Girlitze sind bis hierher gewandert und zwei Pärchen nisten in unserer Nähe.

Eine Mitteilung kann ich noch anfügen, die für uns Scheibenberger sehr interessant ist, weil wir sie noch nie erlebten. Hier im Obererzgebirge, in einer Höhe von 600 m über dem Meere, haben sich seit dem 1. Juni sechs Störche angesiedelt. Sie halten sich in sumpfigen Wiesen, Moorland, Torfstichen und kleinen Fichtenbeständen auf; von den sumpfigen Wiesen fliegen sie in den nahen Nadelholzwald der Brünlaswäldungen. Störche als Durchzugsgäste haben wir alle Jahre beobachten können, aber noch nie haben sie sich auf Monate niedergelassen, wie in diesem Jahr.

Leider hat man jetzt ein Exemplar weggeschossen, doch scheint auch diese Störung ohne Folgen zu bleiben, da die übrigen fünf Störche noch zu sehen sind. Über den Verbleib derselben werde ich später berichten. Seit fünf Wochen hat es hier jeden Tag geregnet und diese naßkalte Witterung verursachte, daß die meisten Bruten der Sing- und Sumpfvögel zu Grunde gingen. Erst mit dem 9. Juli trat warmes Sommerwetter ein.

Scheibenberg, den 11. Juli 1896.

Der Vogelzug im Frühjahr 1896.

Von L. Buxbaum, Raunheim.

Der Winter 1895/96 war ziemlich gelinde, kam das Thermometer doch nur einmal, am 28. Dezember auf -12° R. Unsere Standvögel hatten denn auch keine Not und die Futterplätze wurden wenig besucht. Nur die Meisen kamen und holten ihre Leckerbissen, die Nüsse und Speckstücke. Strichvögel waren den ganzen Winter über da und hatten keinen Mangel. Die nordischen Vögel, wie Wildgänse und Wildenten, kamen nur selten hierher. An Frost und Hunger sind diesmal keine Vögel gestorben, und war die ganze Gesellschaft stets mobil, besonders war der Wald recht belebt. Im Januar waren mehrmals viele Möven auf dem Main. Wildgänse kamen am 12. Februar und zogen nach S., worauf am 15. Februar Frost eintrat, der bis zum 28. Februar anhielt. Am 26. Februar zogen sie nach N. und am 29. Februar stieg das Thermometer über 0. Wildenten kamen nur vereinzelt in den Main und die Jagd auf Stock-

enten war sehr schlecht. Die Zugvögel kamen auch zeitig hierher, nur die letzten haben ihre gewöhnliche Zeit eingehalten. Am 24. Januar sah ich auf einem Apfelbaume im Felde einen fast ganz weißen Raubvogel, an dem nur die Flügel etwas dunkler waren. Ich hielt ihn zuerst für einen hell gefärbten Hühnerhabicht, als ich aber näher kam, sah ich, daß ich mich darin getäuscht hatte. Jedenfalls war es ein Wanderfalke oder Jagdfalke, der recht hell gefärbt war. Am 13. Februar kam der weiße Storch in Wallerstädten an und erst am 3. März zog er in Königsstädten ein, das nur eine Stunde davon entfernt ist. Die Singlerche hat am 18. Februar schon lustig gesungen und damit verkündet, daß der Frühling bald einziehen werde, allein es kamen doch noch einige böse Tage für sie. Am 22. Februar sah ich die erste weiße Bachstelze, die auch noch einige Tage frieren mußte. Der König unserer Lüfte, der rote Milan, zog am 28. Februar seine schönen Kreise über dem Main und spähte nach Fischen, die jetzt seine Lieblingsnahrung geworden sind. Am 9. März wurden die ersten Waldschneepfen hier geschossen, und waren die Jäger mit dem Schneepfens- strich zufrieden. Die Amseln, Wachholderdrosseln und Misteldrosseln waren am 11. März gekommen und haben fleißig gesungen, besonders waren die letzteren sehr zahlreich und alle Waldwege lagen voll von Mistelkamen, wodurch sie ihre Anwesenheit bekundeten. Der Kranichzug war heuer nicht so stark, als früher, und sind die Kraniche jedenfalls nachts vorüber gezogen, vielleicht gingen sie auch so hoch, daß sie sich unseren Blicken entzogen. Der erste Zug, über hundert Stück, kam am 12. März und ging sehr hoch nach N. Nur durch ihr Geschrei bin ich aufmerksam auf sie geworden und habe lange suchen müssen, bis ich sie fand. Am 15. März sah ich vierundneunzig Stück bei S-W sehr hoch nach N. ziehen, auch am 18. März zogen zweieunddreißig Stück sehr hoch nach N. und am 20. März gingen achtundsechzig Stück niedrig nach N., ebenso am 22. März achtundzwanzig Stück niedrig nach N-O. Am 16. März kam der Hansrotschwanz an und sang schon am 19. März von morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr bis abends 7 Uhr. Am 6. April fing er um 5 Uhr an und hörte um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends auf; am 22. April sang er von 4 bis 8 Uhr und am 1. Juni von 3 bis 9 Uhr. Am 12. April hatte er fünf Eier in einem Schwalbennest in meinem Stalle und am 16. Mai sind die Jungen ausgeflogen. Natürlich war es wieder zu frühe und ich hatte große Not, um sie vor den Katzen zu schützen. Die Singlerche fing am 7. April an, mich durch ihren Gesang zu erfreuen, und am 11. April kamen die ersten Rauchschwalben an, meine Schwalben kamen erst am 22. Mai, und hatten am 13. Juli sechs Eier. Der Wiedehopf ließ sich am 16. April hören, und der Kuckuck rief am 17. April. Am 21. April haben sich die Distelfinken gepaart und am 6. Juli legte ein Paar sein Nest in eine Glycine neben meinem Fenster an und stört sich

gar nicht daran, wenn ich am Fenster stehe; die Vögelchen sind sehr zutraulich geworden. Am 23. April schlug das Mülleichen zum erstenmale in meinem Garten und am 24. April kam die Nachtigall und viele Schwalben hier an, und am 27. April zogen die Ringeltauben ein. Nun sind sie alle da und bereiten sich ihr traulichs Heim. Die Drosseln, besonders die Singdrosseln, sind zahlreicher vertreten, als im vorigen Jahre, und auch der Pirol läßt häufig seine schönen Weisen hören.

In einem Stück Wald, aus alten Eichen und Buchen bestehend, hat sich seit einigen Jahren der Schwarzspecht vermehrt und man hört schon von Ferne seinen eigentümlichen Ruf. In dem Maikäferjahr 1894 kam eine Anzahl Dohlen, um in diesem Walde den Maikäfern nachzustellen. Es gefiel ihnen nun so gut hier, daß sie sich ansiedelten und die Schwarzspechte vielfach aus ihren Nestern vertrieben. Jetzt sind sie die Herren in diesem Walde und beschreiben alles, was sich da sehen läßt. In einem Kiefernbestand hat sich eine Kolonie Saatkrahen angesiedelt, die ein schreckliches Geschrei anstimmen, wenn man in die Nähe kommt. Viele von ihnen gehen jetzt der Fischerei nach, waten bis an den Leib in das Wasser oder nehmen die Fische mit ihren Fängen aus dem Wasser wie die Milane. Ganz besonders belagern sie den Fischpaß und machen da gute Beute. Man sieht daraus, wie sich die Tiere den gegebenen Verhältnissen anpassen. Vor einigen Jahren haben sie sich um die Fische gar nicht gekümmert, jetzt bringen sie der Fischerei bedeutenden Schaden, so ändern sich die Zeiten auch bei den Raben. In dem Schilfrohr auf der rechten Mainseite nisten eine Menge Rohrfänger, die uns noch spät am Abend durch ihren schönen Gesang erfreuen, doch können sie auch das Quacken der Frösche deutlich nachmachen. Ganz auffallend haben sich hier die Raubvögel vermehrt und es wäre gut, wenn sie etwas verringert würden, der Schaden, den sie an den Singvögeln verursachen, ist zu groß und übersteigt den Nutzen vielfach.

Kleinere Mitteilungen.

Melanismus bei *Pyrrhula europaea* Vieill. Die Rückseite des prachtvollen Männchens von der Stirn bis zur Schwanzspitze ist schwarz. Hinterkopf, Schwanz und Flügel besitzen den bläulichen, metallischen Glanz des normal gefärbten Männchens. Beim Auseinanderbreiten der Flügel zeigte sich, daß an beiden Flügeln nur vierzehn ganz schwarze Schwungfedern vorhanden sind, die übrigen Schwungfedern sind zur Hälfte an der Basis weiß und nur der Teil gegen die Spitze hin besitzt schwarze Färbung. Auf der Bauchseite des Vogels bemerkt man zunächst eine schwarze Kehle. Der Hals, die Brust und ein kleiner Teil des Leibes sind rot gefärbt und zwar ist bei den an diesen Körperteilen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Vogelzug im Frühjahre 1896. 293-295](#)